

# 21. internationales forum des jungen films berlin 1991

# 46

41. internationale  
filmfestspiele berlin

## ABSOLUTELY POSITIVE

Land USA 1991  
Produktion Adair & Armstrong

Ein Film von Peter Adair, Janet Cole, Veronica Selver

Regie Peter Adair  
Kamera Peter Adair, Janet Cole  
Schnitt Veronica Selver  
Produktion Janet Cole  
Musik Michael Becker  
Produktionskoordination Haney Armstrong  
Schnittberatung Nathaniel Dorsky,  
Deborah Hoffmann  
Schnittassistentin Cauleen Smith  
Kamera-Mitarbeiter Emiko Omori  
Ton-Mitarbeiter John Haptas

### Recherche

Hilary Brown, Bob Burnside, Jacquie Hansen, Lanz Lowen,  
Robert Massa, Inez Robinson, Danny Sauro, Lydia Schectman,  
Irene Selver, Jamie Stobie, Nancy Stoller  
Produktionsassistentin

Lanz Lowen, Kirsten Jones, Michelle Valladares, Lisa Gonzalez,  
Mark Oliver, Shari Little

Uraufführung 18. Januar 1991, Sundance Film  
Festival, Park City, USA

Format 16 mm, Farbe  
Länge 90 Min.

Weltvertrieb Adair & Armstrong  
900 Twenty-Third Street  
San Francisco, CA 94107  
Tel. (415) 826 6500  
Fax (415) 826 6503

Die amerikanische Regierung schätzt, daß 1,5 Millionen Amerikaner mit HIV infiziert sind. Wenn neueste Schätzungen stimmen, werden mehr als die Hälfte von ihnen innerhalb der nächsten zehn Jahre AIDS-krank werden. ABSOLUTELY POSITIVE erzählt die Geschichte von elf Frauen und Männern, die mit dieser Aussicht leben.

In einem ethnographischen Stil, den die Filmemacher schon bei ihrem früheren Film *Word Is Out* anwandten, wurden zunächst mehr als 120 HIV-positive Personen befragt, um Mitwirkende für den Film zu finden. Die ausgewählten Interviews wurden dann von Peter Adair und Janet Cole gefilmt.

Die Männer und Frauen, die im Film auftreten, sind zwischen 17 und 60 Jahren alt; sie repräsentieren unterschiedlichste Lebensweisen, kommen aus den verschiedensten Regionen, gehören unterschiedlichen ethnischen Minderheiten und anderen AIDS-Risiko-Gruppen an. Sie sehen sich inzwischen als seltsame Bettgenossen - Mitglieder einer Gruppe, die allein durch einen tödlichen Virus verbunden ist.

Produktionsmitteilung

"Ich mache seit dreißig Jahren Filme. Ich habe immer Themen behandelt, die mich interessierten. Als ich mich mit Religion auseinandersetzte, machte ich einen Film darüber (*Holy Ghost People*). Als mir klar wurde, daß ich schwul bin, machte ich einen Film darüber (*Word Is Out*). Als ich mich wegen der Bombe ängstigte, machte ich einen Film darüber (*Stopping History*). Es war eine teure Therapie.

Vor einiger Zeit ergab ein Test, daß ich HIV-positiv bin, und mein Arzt sagte, daß ich wahrscheinlich in einigen Jahren AIDS bekäme. Ich war verwirrt, weil nichts sich verändert hatte, und doch alles anders war.

Das Gute ist, daß man alles, was man will, sagen kann, wenn man eine schwere Krankheit hat, und die Leute lassen es sich gefallen. Ich weiß nicht, ob es daher kommt, daß sie dich bedauern ('das Extrastück Torte bei der Geburtstagsparty wegen der Krankheits-Symptome') oder weil sie glauben, im Angesicht des Todes seist du automatisch weiser. Beides ist in Ordnung."

Peter Adair im Kommentar des Films

### Kritik

Wollte man ABSOLUTELY POSITIVE ein mutiges Werk nennen, würde man riskieren, es mit einer Bürde zu belasten, die ihm fremd ist. Ganz sicher ist der neue Dokumentarfilm, ein unerschrockener Blick auf einige der mehr als 1,5 Millionen Amerikaner, die mit dem HIV-Virus infiziert sind, aber noch keine AIDS-Symptome entwickelt haben, in der Tat harter Tobak. Aber der Film ist zu freimütig und vollblütig, um ernst zu sein, oft ist der Kummer von Witz durchsetzt. Und der Mut findet sich nicht nur auf der Seite der Filmemacher, sondern auch auf der Seite der Interviewten. (...)

Interviews mit elf Personen (von 120 Vor-Interviewten) geben einen Querschnitt durch alle Rassen, Altersgruppen und sozialen Stellungen, die die quälende, aber offenbar auch oft klüger machende Vorhölle durchleben zwischen einer HIV-positiv-Diagnose und der Wahrscheinlichkeit, AIDS zu bekommen. Wir hören von einer ehemals drogenabhängigen lesbischen Frau, die die Kraft hatte, die Drogen abzusetzen, nachdem ihr Test positiv war; ein junges Latino-Paar findet zu einer neuen Sensibilität angesichts der Diagnose des Mannes; eine afro-amerikanische Mutter mittleren Alters kämpft weiter, obwohl ihr Mann sie im Stich gelassen hat und sie Angst hat, die enge Beziehung zu ihrer Kirche zu verlieren; ein älteres weißes Ehepaar, das bei einer Bluttransfusion infiziert wurde, muß sein Leben auf einer neuen Ebene neu organisieren; ein fröhlicher schwuler medizinisch-technischer Assistent, der über den Hunger nach exotischen Heilmitteln lacht und der sagt, daß 'chinesische Gurken' bei ihm sicher nur Blähungen hervorrufen würden. Ein schwarzer schwuler Filmemacher findet Kraft in der Erinnerung an die Heldin seiner Kindheit, Harriet Tubman, und ihre ermutigenden Worte, 'noch einen Schritt, Kind...nur noch einen Schritt'.

Zum Besten, das man von ABSOLUTELY POSITIVE sagen kann, gehört, daß die Mitwirkenden in voller Größe gezeigt werden als Menschen, die sich mit den Grundwahrheiten von Leben, Krankheit und Tod auseinandersetzen, und nicht als isolierte Beispiele für einen besonderen Zustand. Obwohl das besondere soziale und psychologische Trauma immer nahe ist, das mit AIDS assoziiert ist, hat die Wirkung dieses Dokumentarfilms

letztlich damit zu tun, was er über Menschen mitteilt, die mit Bewußtsein ihre eigene Sterblichkeit erfahren. In diesem Sinne ist er nicht so sehr ein Film über AIDS - er ist nicht didaktisch und keine Fibel über die Krankheit - als vielmehr ein zutiefst menschliches Dokument. Seine Botschaft heißt, daß 'die' - wie immer - wir sind.

Das sichere Können der Filmemacher-Veteranen von ABSOLUTELY POSITIVE steht für seine profunde Wirkung. Die Qualität der Interviews, die methodische, aber nie stumpfsinnige Art, wie sie geschnitten sind, erlaubt dem Film, in Ruhe die Stärke und Intimität aufzubauen, um jeden einzubeziehen, wie entfernt er sich auch selbst von der AIDS-Plage fühlen mag. (...)

Robert Anbian, The Newsletter of Film Arts Foundation, San Francisco, Februar 1991

### Drei Portraits:

#### Johnnie Norway

Die jüngste Person in ABSOLUTELY POSITIVE ist Johnnie Norway, ein zwanzigjähriger Korea-Amerikaner. "Ich hatte nur drei mal unsafes Sex", klagte er neulich in einer Unterhaltung.

"Ich hatte die stereotype Vorstellung, daß nur alte Leute AIDS bekommen, und habe mich nicht weiter darum gekümmert".

Letztes Jahr war Johnnies Test positiv. "Ich wollte eines Tages ein oder zwei Kinder haben, und ich habe mich drauf gefreut, mit meinen Freunden zusammenzusein, während sie älter werden", sagte er. "Das ist wohl den Bach runter, aber ich habe es akzeptiert. Ich habe auch den Tod akzeptiert. Das Einzige, das mir etwas ausmacht, ist der Schmerz, den meine Familie und Freunde durchmachen werden."

Schwer war für Johnnie, daß er in dem Film mit anderen Leuten sprechen mußte. Niemand in Johnnies sozialer Umgebung war HIV-positiv. Jetzt, nicht zuletzt, weil er den Film gemacht hat, hat Johnny angefangen, mit Leuten über die Situation zu sprechen. "Ich habe meinen Freunden immer alles erzählt, und jetzt habe ich sie angelogen. Außerdem kann man so etwas nicht für sich behalten. Man hat es immer im Hinterkopf." Aber seine Mutter weiß es immer noch nicht. "Ich muß es ihr vorsichtig beibringen, zuerst muß ich ihr erzählen, daß ich schwul bin", sagte er. "Es wird die Hölle sein, mit meiner Mutter zu reden. Du mußt wissen, daß Schwulsein in der asiatischen Kultur völlig verboten ist. Nachdem du deinen Eltern ein Leben lang gehorcht hast - man tut alles, nur um akzeptiert zu werden - und jetzt, oh Scheiße, alles umsonst."

Johnnies HIV-Selbsthilfe-Gruppe von 18-25jährigen war sehr hilfreich bei der Klärung solcher emotionaler Probleme. Sonst führt Johnnie das typische Leben eines jungen Menschen. Er arbeitet während der Woche, ist aber oft noch spät unterwegs und feiert. Und im Februar zieht er Zuhause aus und bei seinem neuen Freund ein.

#### Peter Canavan

Aus den elf Gesprächspartnern in ABSOLUTELY POSITIVE sticht Peter hervor, weil er sowohl Patient als auch Betreuer ist. Er ist Krankenpfleger auf der AIDS-Station eines New Yorker Krankenhauses. Er ist auch eine Ausnahme wegen seines schrillen Humors.

"Das schwule Lachen hat eine so lange Geschichte", sagt er, "es ist etwas vom besten, das wir hatten. Mit HIV ist dein Körper schon durcheinander. Warum auch noch den Kopf durcheinander bringen? Man ist nur einmal hier - mir soll es gut gehen." Wie für Johnnie war es auch für Peter eine schwere Hürde, offen in diesem Film darüber zu reden, daß er positiv ist. Seit er im Film mitgewirkt hat, sagt auch er, daß er seine Identität als HIV-Positiver entspannter sieht.

Der öffentliche Urteil macht angst, sagt er. "Es gibt eine Menge Urängste wegen AIDS. 'Ogottogott, er faßt das Gemüse an!'

Normale Leute sind besonders ignorant, und sie scheinen zu fürchten, schon von der Information angesteckt zu werden. Bei dem Film mitzumachen ging mir ganz schön an die Eier, und ich hätte nichts dagegen, wenn man sich deswegen an mich erinnern würde."

Ein großer Schritt, um seinen Zustand öffentlich zu machen, war, das Filmteam auf seine AIDS-Station mitzunehmen. Peter glaubt, daß seine schwule, HIV-positive Identität eine wichtige Brücke zwischen den Patienten der Station und ihm ist. "Schon bevor sie von meinem HIV-Zustand wußten, hatte ich als schwuler Mann einen Draht zu ihnen. Es macht mir Spaß, zu klatschen und zu lachen. Wir können gemeinsam über die Stränge schlagen, blöd und tuntig sein, aufhören, die Rolle des großen Kämpfers zu spielen."

Außerhalb der Arbeit findet Peter Trost bei seinen vielen Freunden, zwei 'wundervollen' Katzen, 'Soap Operas', gutem Essen, seiner Video-Sammlung und Reisen. Auch in der 'Liebe von jungen Männern'. "Ich habe einen neuen Freund. Er sieht sehr gut aus, und ich bin geblendet. Ach, jung und nochmals verliebt zu sein!"

#### Mary Corwin

Im Gegensatz zu vielen Mitwirkenden von ABSOLUTELY POSITIVE, war es für Mary Corwin nicht schwer, offen über ihre HIV-Infektion zu reden. Ihre Erfahrung als Rednerin geht zurück auf ihre Zeit als Aktivistin gegen den Vietnamkrieg. Heute ist sie Mitglied der 'Task Force on AIDS' des Bürgermeisters von San Francisco und spricht gelegentlich vor Unternehmer- und Kirchengruppen.

Mary ist ein untypischer Fall: früher drogenabhängig mit einem gutbezahlten Job, erfuhr sie, daß sie HIV-positiv war, nachdem sie seit sechs Monaten keine Drogen mehr nahm. Sie kommt aus einer großen katholischen Familie in New York, ihr Vater arbeitete ironischerweise im Rauschgiftdezernat.

In einem Interview erklärt sie: "Ich war auf einem wirklich destruktiven Gleis. Es war eine bizarre Lebensweise... Ich sehe meine Krankheit nicht als Strafe. Es ist nur die Konsequenz daraus, wie ich Drogen benutzte." (...)

Einige der Probleme, denen HIV-positive Frauen gegenüberstehen, ist öffentliche Verurteilung als 'Abhängige' oder 'Huren' und das Fehlen von Ärzten, die Frauen behandeln können. "Wenn ich weg bin, werden eine Menge Leute meinen großen Mund nicht vermissen", bemerkt sie. Mary findet, daß ihr Privatleben endlich an einem idyllischen Punkt angekommen ist. "Ich habe einen tollen Ehemann und ein wunderbares Kind", erklärt sie. "Ich werde richtig sauer, wenn ich daran denke, daß bald alles vorbei ist."

Dave Gilden, in: Bay Area Reporter, San Francisco, 31. Januar 1991

### Biofilmographie:

**Peter Adair**, geboren 1943, seit mehr als 25 Jahren unabhängiger Filmemacher. Sein erster bedeutender Film *Holy Ghost People* gilt als Klassiker des ethnographischen Films. 1978 war er Produzent und Co-Regisseur von *Word Is Out*, der neben vielen anderen Preisen auch den 'Prix L'âge d'or' bekam.

Filme:

1967	<i>Holy Ghost People</i>
1973	<i>Dionne!</i>
1977	<i>Word Is Out</i>
1981	<i>Some Of These Stories Are True</i>
1984	<i>Stopping History</i>
1986	<i>The AIDS Show: Artists Involved With Death And Survival</i> (Co-Regie: Robert Epstein)
1990	ABSOLUTELY POSITIVE